

eruditissimus et saeculari philosophia nobiliter doctus, ingenio subtilis et clarus eloquio . . . Scripsit multa et profunda et devotissima opuscula, quibus ardentia verba proferens, non minus affectum legentis in Christi amore accendit, quam intellectum doctrinis sanctis illuminat. Omnes enim sui temporis doctores utilitate operum facile praecellit, si spiritum divini amoris et christianae devotionis in eo loquentem attendas. Profundus est, non verbosus; subtilis, non curiosus; disertus, non vacuus; flammantia, non infantia verba proferens. Unde et securius legitur, facilius ab amante intelligitur, utilius frequentatur, dulcius et fructuosius retinetur . . . Si ergo et doctus vis esse et devotus, illius opusculis esto intentus.“
(Scriptor. Eccles.)

Materiale für den Büchertisch der christlichen Familie

mit besonderer Rücksichtnahme auf die jüngeren Glieder
derselben.

Von Johann Langthaler, reg. Chorherr und Stifftshofmeister in St. Florian,
(Oberösterreich). (Nachdruck vorbehalten.)

Erzählungen von Ida Gräfin Hahn-Hahn. Wenngleich die Erzählungen der geistreichen Gräfin schon vor langen Jahren erschienen sind, haben sie noch immer einen großen Wert. Gräfin Hahn-Hahn war Konvertitin. Vor ihrem Uebertritte zur katholischen Kirche war ihr Leben ein ziemlich bewegtes gewesen. Graf Hahn, mit dem sie sich vermählte (1826), fand seine Frau zu langweilig und verließ sie treulos; die Verlassene verlegte sich auf die Schriftstellerei, gab Gedichte, Romane heraus, deren Geist ganz mit den Umsturzideen ihrer Zeit harmonierte: von Reiselust ergriffen, kam sie nach Oesterreich, Italien, Frankreich, Spanien, Dänemark und Schweden, verweilte 2 Jahre im Oriente. Im Jahre 1847 kam sie nach Dresden, um dort für längere Zeit ihren Wohnsitz zu nehmen. Hier traf sie der Strahl der göttlichen Gnade. Von der Haltlosigkeit des Protestantismus überzeugt, suchte sie die Wahrheit durch eifrige, jahrelang fortgesetzte Studien, deren Ergebnis war, daß sie Katholikin werden wollte. Fürstbischof Diepenbrock von Breslau und der damalige Propst von Ketteler in Berlin (nachmals Bischof von Mainz) waren die Wegweiser bei ihrem Eintritte in die katholische Kirche. Am 26. März 1850 legte die Gräfin ihr Glaubensbekenntnis ab. Nicht irdische Rücksichten verurachteten diesen Schritt, sondern nur die volle Ueberzeugung. Gräfin Hahn-Hahn fühlte sich im Schoße der katholischen Kirche überaus glücklich. Begeisterung und ein glühender Eifer, auch andere ihres Glückes theilhaftig zu machen, erfüllte sie. Mittelst ihrer so gewandten Feder wollte sie zur Verherrlichung der Kirche und ihrer Institutionen, zum Besten des Seelenheiles ihrer Mitmenschen wirken. Mit dieser Tendenz erschien eine Anzahl von Romanen, deren im folgenden Erwähnung geschehen soll. Im allgemeinen müssen wir sagen, daß fast alle Romane den Leser in vornehme, aristokratische Kreise führen; das Volk und sein Leben scheint die Verfasserin weniger gekannt zu haben. Anstößiges kommt in den nach ihrer Konversion geschriebenen Romanen nicht vor, die Frauencharaktere sind in der Regel gut gezeichnet, die Männer sind weniger richtig charakterisiert. Die Handlung ist weniger „ausgesponnen“, oft zu gedrängt gegeben, hingegen hat der übergroße Eifer der Verfasserin eine Menge von Belehrungen, Abhandlungen über Gegenstände der Glaubenslehre,

der Asteise u. s. w. eingestreut. Trotz alledem sind die Erzählungen gut und empfehlenswert für ernstere, gebildete Leser und besonders auch Leserinnen. Wer sich in diese Schriften vertieft, kann nur für sein Glaubens- und Seelenleben gewinnen.

Vorerst empfehlen wir die folgende Lebensbeschreibung:

1. **Ida Gräfin Hahn-Hahn.** Novellistisches Lebensbild von Minda Jacoby. Mit Porträt. Kirchheim in Mainz 1894. 8°. 222 S.

Darstellung der bedeutungsvollsten Lebensabschnitte — ohne Schönfärbung, mit den Licht- und Schattenseiten. Wir sehen vor uns gleichsam in dem ersten Bilde (vor der Konversion) die stolze Weltkame mit ihren tragischen Geschichten, mit ihren Fehlern, mit ihrem ins Maßlose gehenden Ringen und Streben; diesem Bilde reiht sich ein zweites an, gar lieblich und erbaulich, die Katholikin mit himmlischem Frieden im Herzen, glücklich bei der gefundenen Wahrheit, in der Uebung der Frömmigkeit, im Gebrauche der reichen Gnadenschätze der Kirche, in ihrer werktätigen Nächstenliebe. Ein anziehendes Lebensbild, interessant für Erwachsene, besonders aus gebildeten Kreisen.

2. **Maria Regina.** Eine Erzählung aus der Gegenwart.

Die nach ihrer Konversion geschriebenen Werke der Gräfin Hahn-Hahn waren bisher Eigentum des Verlages Franz Kirchheim in Mainz; die Ausstattung war wohl gut, aber der Preis hoch, so daß die Schriften nicht jene Verbreitung finden konnten, die sie kraft ihres großen literarischen und sittlichen Wertes verdienen. Es ist sehr erfreulich, daß sich die Verlagsfirma J. Habel in Regensburg nach Erwerbung des Eigentumsrechtes im Vorjahre daran gemacht hat, eine billige Neuausgabe der gesamten Werke der Gräfin zu veranlassen. Diese Gesamtausgabe kommt nur etwa auf das Drittel der bisherigen Kosten und bringt in der ersten Serie die nach der Konversion der Gräfin geschriebenen 28 Bände Romane und 2 Bände Gedichte u. zw. kommen 120 Lieferungen à 30 Pf. — wöchentlich eine Lieferung, je 8 Lieferungen umfassen einen zweibändigen Roman. Einbanddecken kosten per Band 30 Pf. Einzelne Bände werden nicht abgegeben. Die zweite Serie bringt apologetisch-historische Schriften.

Uns liegen 23 Lieferungen der 1. Serie vor. Sie bringen nach einer aus der Feder unseres bekannten Volkschriftstellers Otto Schaching stammenden gut geschriebenen Lebensskizze der Verfasserin den Roman: „Maria Regina,“ „Doralice“ und zwei Schwestern.“ Diese beiden Hefte zeigen, daß der Verlag Habel nicht bloß Billiges, sondern auch Schönes liefern will; Druck, Papier, Ausstattung ist gleich lobenswert. Auch hübsche Einbanddecken sind zu haben.

Um später nicht wieder auf die Werke von Hahn-Hahn zurückkommen zu müssen, charakterisieren wir gleich im folgenden ihre Romane, soweit sie uns bekannt sind.¹⁾

Der erste Roman, den die berühmte Verfasserin nach ihrer Bekehrung geschrieben hat; kein Wunder, daß gerade in ihm die Ergüsse ihres Eifers, begeisterte Abhandlungen über religiöse Gegenstände verschiedenster Art sich finden. Man möchte dies Werk fast eine Apologie der katholischen Lehre nennen, ein Handbuch zur Belehrung über alle möglichen religiösen und politischen Fragen der damaligen Zeit (1848, 1849). Durch diese vielen Auslassungen wird der Gang der Erzählungen ein schleppender, man kommt sich vor wie einer, den ein Wegweiser an ein ersehntes Ziel bringen soll, der jedoch, so oft er einige Schritte gemacht hat, wieder nach rechts und links vom Wege abweicht, dort duftende Kräuter, hier schöne Blumen pflückt und sie dem Wanderer reicht, der bei all' dem Wohlgeruch mit dem Führer unzufrieden ist, weil er ihn so langsam ans Ziel bringt. Wer die Ausdauer hat, all' diese schön geschriebenen und reiche Kenntnisse beweisenden Belehrungen zu lesen, hat gewiß nur großen Nutzen. Die handelnden Personen gehören größtenteils dem Geschlechte der Grafen von Windeck und Stamburg an; diese folgen den verschiedensten Richtungen: die Hauptperson,

¹⁾ Die Rezension der beiden Romane: „Doralice“ und „Zwei Schwestern“ soll in einem der nächsten Hefte folgen.

Maria Regina, ist eine bezaubernde Lichtgestalt, die der Leser nicht so leicht wieder vergißt. Zu ihrer großen körperlichen Schönheit gesellt sich ein solcher Seelenadel, ein so hoher Grad tugendhafter Frömmigkeit, wie man ihn nur bei Heiligen trifft. In der Blüte der Jahre stehend zieht sie alle an sich, mit zäher Ausdauer sucht Vetter Ariel ihre Hand zu gewinnen; Regina widersteht allen Lockungen und kennt nur ein Ziel: im Kloster Gott und ihrer Seele zu dienen. Sie lebt dort nur kurz das Leben einer Heiligen. Bruder Hyazinth teilt ihre Gesinnung und wird ein seeleneifriger Priester. In den Geschichten der Schwester Korona, der verkannten, mit Kränkungen und Bitterkeiten übersättigten, aber auch in der Schule des Leidens geläuterten Gattin des leichtsinnigen Drest scheint Gräfin Hahn-Hahn einen Teil ihrer eigenen Leidensgeschichte gegeben zu haben. Die jüdische Sängerin Judith ist gut gezeichnet: die vollendete Weltkame, die nur kennt das Streben nach Ruhm, deren Schönheit die Männer tugendweise festsetzt, unter diesen ist auch Drest, Koronas Gatte; er ist eben daran, seine edle Frau zu verlassen, Protestant zu werden, um Judith ehelichen zu können; gerade jetzt beginnt aber das Wirken der göttlichen Gnade und Barmherzigkeit für das Weltkind: Judith lernt im Umgange mit zwei eminent katholischen Künstlern die Kirche schätzen, nimmt Unterricht in der katholischen Religion, läßt sich taufen, wird eine überzeugungstreue Katholikin, eine überaus fromme Klosterfrau.

Besonders im 2. Bande fehlt es nicht an spannenden Episoden. Wir empfehlen den Roman allen gebildeten Erwachsenen, besonders der Frauenwelt.

3. Von Babylon nach Jerusalem. Die Verfasserin liefert eine Geschichte ihrer Konversion, ihrer Kämpfe, ihres mühevollen Suchens nach Wahrheit, bis sie endlich im Besitze des wahren Glaubens zum Frieden der Seele gelangt ist. Das Buch ist geistreich geschrieben, wirkt glaubensstärkend, die Widerlegung der protestantischen Lehren und Irrtümer ist treffend, kraftvoll, während sich die überzeugendste Begeisterung für die Schönheit und Majestät der katholischen Kirche ausdrückt. Eine zeitgemäße, nützliche Lektüre für Gebildete, besonders für jene, die mit der „Los von Rom“-Bewegung sympathisieren.

4. Wahl und Führung. Marina, wenig von den Ihrigen geliebt, heiratet ohne Neigung einen Gutsbesitzer, neben dem sie ein freudloses, opferreiches Leben führt. Schwere Kämpfe muß sie bestehen, da im Herzen der Frau eine heftige Leidenschaft für einen jungen Mann entsteht, aber sie besteht diesen Kampf, ihr inneres Leben entfaltet sich zu schöner Blüte, zum Schlusse bekehrt sie den Mann und führt an seiner Seite ein stilles, glückliches Leben. Eine veredelnde Lektüre.

5. Die Glöckners-Tochter. Wendeline ist die außereheliche Tochter einer unglücklich verheirateten Marquise und wurde schon gleich nach der Geburt einer Glöcknergattin übergeben. Von dieser wäre das Mädchen ganz verzogen worden, wenn nicht ein edelmütiger Priester seinen Einfluß geltend gemacht und der kindlichen Seele die edelsten Anregungen eingeflößt hätte. Wendeline, zur Jungfrau herangereift, lernt den Grafen Dagobert kennen und wird dessen Retterin, da er an den Rand des Verderbens gelangt, einen Selbstmord begehen will. Sie heiraten sich.

6. Vergib uns unsere Schuld. Um einen Fürstensohn heiraten zu können, hat eine „Bürgerliche“ ihren katholischen Glauben verleugnet. Diese Treulosigkeit gegen die wahre Kirche mußte sie schwer büßen. Ihr protestantischer Gemahl verstieß sie samt dem Kinde, ein einsames Leben war ihr Anteil; nur gut, daß sie die von Gott gesandte schwere Prüfung so zum Heile ihrer Seele benützte. Natürlich trat sie reuig in den Schoß der Kirche zurück, erzog ihren Sohn zu einem überzeugungstreuen Katholiken und trug ihr Unglück mit Ergebung. Den Sohn führt Gottes Vorsehung nach langen Irrfahrten und Reisen, ohne daß er es ahnt, in das Haus seines Vaters, der ihn als Kind verstoßen, der Vater stirbt in den Armen des Sohnes, dieser soll nun das fürstliche Erbe antreten, wird jedoch Priester — zum Segen besonders für die fürstliche Familie. Die Erzählung ist geeignet, den Glauben, die Liebe zur katho-

lischen Kirche zu festigen, weshalb sie als zeitgemäß besonders empfohlen werden muß, trotz der langen Diskussionen über Politik und Religion.

7. **Endoxia, die Kaiserin.** Ein Zeitgemälde aus dem 5. Jahrhundert. Die junge, stolze und leidenschaftliche Gemahlin des schwachen Kaisers Arkadius bringt durch Beseitigung des ihr feindlichen kaiserlichen Günstlings Eutrop die ganze Macht in ihre Hand, unter der besonders der heilige Bischof Johannes Chrysostomus und mit ihm die Kirche zu leiden haben. Zum Glück starb sie schon im Alter von 24 Jahren. Das historische Gemälde spricht recht an, ist sehr erbauend und jedermann zu empfehlen.

8. **Die Erzählung des Hofrates.** Rosa Roth und Rosa Weiß wurden miteinander in den glänzendsten Verhältnissen erzogen wie zwei Schwestern; durch den Zusammenbruch des Hauses Roth werden beide gezwungen, auf eigenen Füßen zu stehen und für das Fortkommen zu sorgen. Die Verschiedenheit des Charakters führt sie auf Wege, die weit auseinandergehen: Rosa Roth findet in ihrem Gottvertrauen Trost und Stütze, und durch eifrige Arbeit Brot und Fortkommen, die Rosa Weiß hingegen sucht es zu zeitlichem Glanze, zum Wohlleben zu bringen und betritt den Weg des Leichtsinns, der Eitelkeit. Ein Baron geht ihr auf den „Leim“ und heiratet sie; sie wird unglücklich, entflieht und gibt sich einem sittenlosen Fürsten hin. Während sie so in den tiefsten moralischen Abgrund stürzt und den Mitmenschen zu Aergernis und Anstoß dient, ist die Rosa Roth allen zum Segen und gelangt durch Kreuz zum Frieden.

9. **Peregrin.** Der Held der Geschichte ist ein Jüngling von den edelsten Eigenschaften. Er faßt innige Liebe zu Heliade, der frommen, katholischen Tochter eines glaubenslosen Schriftstellers. Die Heirat mit Heliade wird vereitelt, da Peregrin nicht Katholik ist; das Unglück wird voll, da Peregrin erfährt, er sei nicht des Grafen Sohn, für den er bis jetzt gehalten wurde — er verläßt die Heimat, bringt sich als Musikkünstler fort, findet nach Jahren den wahren Glauben und seine ehemalige Braut Heliade, die nun seine Gattin wird.

10. **Nirwana.** Hier haben wir es mit einer „modernen“, ganz glaubenslosen Dame Leonilla zu tun. Ihr Vater kannte nichts als Geld und Geld, ihr Mann war ein Schwachkopf, sie selbst übte auf ihre Umgebung den unheilvollsten Einfluß aus, so daß manche, von den frivolen, glaubenslosen und sittenverachtenden Aeußerungen dieses emanzipierten Weibes verführt, durch bittere Tränen und lange Reue zu büßen hatten, ehe sie den inneren Frieden wieder erringen konnten. Ein wohlthuendes Gegenstück zu dem unglückseligen Weibe bildet ein edler, derselben Familie entsprossener Priester und eine Fürstin mit ihrer sittenreinen Tochter Adrienne. Die Seelenkämpfe küdiger Eubeos, der den Glauben fast ganz verloren, sich aber durch Gottes Gnade und eifriges Streben bekehrt hat, sind treffend geschildert. Leonillas Herz verhärtet sich immer mehr, widerstrebt jedem religiösen Gedanken, verhöhnt das gute Beispiel ihrer Umgebung, baut nur auf das Nirwana, auf das ewige Nichts und stirbt als Selbstmörderin. Sehr lehrreich: das Leben ohne Gott ist das größte Unglück des Menschen, das Leben im Glauben bringt Segen und Frieden.

11. **Die Erbin von Kronenstein.** Florestine, die edle und kindlich reine Tochter eines streng katholischen Grafen verlobt mit zwei Jugendgespielen Telesphor und Franz eine freudig frohe Jugend an der Seite ihres heißgeliebten Vaters, heiratet einen sonst braven Edelmann, den sie liebevoll durch ihr Tugendbeispiel zu einem gläubig frommen Katholiken bildet. Leider verfällt dieser seiner Jugendleidenschaft, dem Spiele und bereitet dadurch seiner edlen Gattin die bittersten Stunden. Nach seinem bald erfolgten Tode, der durch Florestines Opfer und Gebet ein erbaulicher war, widmet sich die junge Witwe der Rettung einer zweiten Seele: Telesphor, zum geistlichen Stande berufen, war er von einer Schauspielerin verführt, um den Glauben gebracht und in großes Elend gebracht worden. Mit Gottes Gnade gelingt es ihr, den Menschen auf den rechten Weg zu bringen. Franz, ein Maler geworden, lebt ein tiefgläubiges Leben und tritt in einen Mönchsorden. Florestine, ein wahrhaft „starkes“ Weib, erfüllt von Pflichtgefühl, von festem Glauben, voll heldenmütigen Opfermutes, hat zwar ein

kurzes, aber an guten Werken und Tugenden fruchtbares Leben vollendet, das zur Bewunderung und Nachahmung hinreißt.

12. Der breite Weg und die enge Straße. Eine Familiengeschichte. Der Beruf der Frau ist es, fördernd in das Glaubens- und Seelenleben des Mannes einzugreifen. Leider erfassen so viele Frauen die Wichtigkeit dieser Aufgabe nicht, selbst solche nicht, die aus gläubigen Familien stammen, in klösterlichen Instituten ihre Ausbildung genossen haben; sie fügen sich mehr und mehr den Launen des Gatten, beugen sich vor seinen Grundätzen, werden an der Seite des religionslosen Mannes lau und entfremden sich immer mehr dem christlichen und kirchlichen Leben. So erging es der Gattin Emerich Neldeggs; ehemals fromm, gerät sie dank ihrer Charakterschwäche in die leidenschaftliche Frivolität der Welt — zu ihrem großen Unglück — sie wird irrsinnig. Nun sind ihre drei Kinder ganz den Händen des gottlosen Vaters ausgeliefert, der sie so erzieht, daß sie ohne allen religiösen Halt aufwachsen. Erst schweres Unglück, bitterer Schmerz führt sie zu Gott; besonders Emerenz, die älteste Tochter, wird eine tiefgläubige, in der Schule schwerer Leiden geläuterte, opferfreudige Katholikin, die um die Befehung ihres Vaters ihr Leben hingibt. Eine spannende Lektüre.

Kreuz und Chrysanthemum. Eine Episode aus der Geschichte Japans. Historische Erzählung in 2 Bänden von Josef Spillmann S. J. Herder in Freiburg. 1902. 8°. 344 und 334 S. Brosch. M. 5.

Die vorliegende Erzählung fällt in die Zeit nach 1598; sie führt den Leser nach Japan (Chrysanthemum ist die Lieblingsblume im Wappenschild der Japaner); der Erbprinz des christlichen Fürsten von Arima, Michael, wirbt um die Hand Lucias, der Tochter des Großadmirals Tsufamidono, Fürsten von Hingo. Während des Brautstandes lernt er Hime, die heidnische Tochter des Iyehas kennen, faßt eine leidenschaftliche Liebe zu ihr; schon war er bereit, ihr zuliebe das Verhältnis mit Lucia zu lösen, aber die Drohung seines Vaters, ihn für diesen Fall zu enterben, hält den Prinzen von dieser Treulosigkeit zurück. Das Verhängnis will es, daß nach einem blutigen Kampfe Hime in Gefangenschaft gerät, von neuem entbrannte Michaels Leidenschaft für sie — er vergißt gänzlich seine Pflicht, entführt Hime auf sein Schloß, läßt ihr als Fürstin huldigen und nun wird sie sein böser Dämon; da er kirchlicherseits die Trennung seiner Ehe mit Lucia nicht erreichen kann, fällt er vom Glauben ab, wird ein blutgieriger Tyrann, der selbst den eigenen Vater morben läßt, ein grausamer Verfolger der Christen. Wie eine Heilige duldet Lucia die Quälereien Michael's und Himes, sowie die später über sie verhängte Verbannung. Die Erzählung ist sehr interessant, spannend und namentlich wegen der eingestreuten Schilderungen japanischer Sitten und Gebräuche lehrreich, daher sehr zu empfehlen. Die Leser müssen aber einen gewissen Grad von Bildung besitzen, um alles zu verstehen.

Die Freundinnen und andere Erzählungen für junge Mädchen, von Anna Benfen-Schuppe. Mit 2 Bildern. Verlagsanstalt (G. J. Manz) in Regensburg. Gr. 8°. 277 S. Brosch. M. 3. Geb. M. 4.

Eine vorzügliche Erzählung voll des lehrreichsten und interessantesten Inhaltes, der nur bildend auf das Herz eines jungen Mädchens von 15—20 Jahren einwirken kann.

Herzenswünsche. Erzählung für die reifere weibliche Jugend, von Medea. 2 Bilder. G. J. Manz, Regensburg. 8°. 263 S. Brosch. M. 3.

Die Verfasserin, welche sich im Verkehr mit Mädchen reiche Erfahrung gesammelt und wohl auch bemerkt hat, daß den meisten ihres Geschlechtes als Erbgut von Eva her ein starker Hang zur Eitelkeit, zu Lust und Genußsucht anhaftet, will durch Beispiele vor diesen sittlichen Gebrechen warnen und zeigen, daß sinnliche Freuden und Genüsse in unerlaubter Weise genossen Unglück und Unzufriedenheit mit sich bringen, während ein Mädchenherz sich und anderen Glück bereitet, wenn es das köstliche Kleinod, Tugend und Frömmigkeit wahr und den Himmel stets als Ziel vor Augen hat. Diese ihre Aufgabe löst die Verfasserin in den drei Erzählungen dieses Bandes: „Herzenswünsche“, „Meine

Geschichte“ und „Gertrud“ glänzend und bietet dadurch der reiferen weiblichen Jugend eine sehr nützliche Lektüre.

Blüte und Frucht. Erzählungen für die reifere weibliche Jugend von Rebeatis. Mit 2 Bildern. G. J. Manz, Regensburg. Gr. 8°. 262 S. Brosch. M. 3.

Die Tendenz ist so ziemlich die gleiche, wie beim obigen. Klotilde, die reiche Rittersgutsbesitzerstochter, lenkt den bescheidenen Lehrerjohn Berthold auf die glänzende Künstlerlaufbahn und schenkt ihm ihr Herz. Beide genießen nun in vollen Zügen Glanz, Ruhm und Ehre, müssen sich jedoch nur zu bald überzeugen, daß all' das irdische Glück und Wohlbefinden sehr unzuverlässig und flüchtig ist, sie geraten in Armut, Bedrängnis und in eine so verzweifelte Lage, daß sie schon zum modernen Aufsuksmittel in solchen Situationen, zum Selbstmord greifen wollten; eine Jugendfreundin jedoch wird ihr rettender Engel, führt sie zu Gott zurück, zu ehrlicher Arbeit und sie führen ein demütiges und dabei glückliches Leben. Ähnlich ist der Inhalt der zweiten Erzählung: Schein und Sein. Ella, das verzogene Geheimrats-Töchterlein, kennt und sucht nur irdischen Glanz, überläßt sich ihrem leidenschaftlichen Gange und nach harten Prüfungen kommt sie zur rechten Gesinnung, lernt Gott kennen und lieben und findet in Arbeit und treuer Pslichterfüllung ihr Glück. Sehr gut.

Kordelias Geheimniß. Novellen für die reifere weibliche Jugend, von Rebeatis. 2 Bilder. G. J. Manz. Gr. 7°. 310 S. Brosch. M. 3.

Kordelia wird als Gräfinstochter erzogen, erfährt jedoch gerade zu der Zeit, da ein junger Graf um sie wirbt, daß sie eigentlich die Tochter eines Fischers und nur durch eine unglückselige Verwechslung in das gräfliche Haus geraten ist. Nur in der Religion findet sie die Kraft, dies ihr Geschick zu ertragen. Uebrigens ist der Graf, der um sie geworben, so sehr in sie verliebt, daß er sie auch als Fischermädchen nicht verschmäht, sondern ihr die Hand zu glücklichem Ehebunde reicht. Eine zweite Novelle: „Wandlungen eines jungen Herzens“ zeigt uns die Tochter eines höheren Beamten, die voll Stolz, Welt- und Genuß-liebe ist; bei ihrem „Bauernonkel“, zu dem sie eine glückliche Züsung geführt hat, gewinnt sie eine religiöse Gesinnung, ein zufriedenes Herz und — einen braven Mann. „Lia“, ein Frauenzimmer, hat alle Eigenschaften, die ein junges Mädchen nicht haben soll: sie ist häßlich, selbstsüchtig, abstoßend in ihrem Benehmen gegen die Umgebung und findet deshalb auch wenig Liebe. Auch sie wird gründlich kuriert.

Junger Herzen Freund' und Leid. Erzählungen für junge Mädchen von Eveline Petrovitz. 15 Illustrationen von Biedrimpfel (!) G. J. Manz, Regensburg. 1897. Gr. 8°. 313 S. Brosch. M. 3.

Fünf ganz vortreffliche Erzählungen, die jüngere Mädchen (14—18 Jahre) mit großem Interesse und Nutzen lesen werden, da sie sehr spannend, gemüthvoll und lehrreich sind. Auch für Volksbibliotheken sind sie geeignet.

R. Solanda, Stolz und Schön. Erzählung für die Mädchenwelt. Aus dem Italienischen von C. Burtenbach. 2 Bilder. G. J. Manz, Regensburg. 1900. Gr. 8°. 247 S. Brosch. M. 3.

Malvina, eine reiche Kaufmannstochter, verliert frühzeitig ihre Mutter. Was diese nicht vollenden konnte, das sollte ein von Klosterfrauen geleitetes Institut, wohin Malvina behufs ihrer Ausbildung und Erziehung gegeben wurde. Sie kam nach Jahren als frommes, wohlgesittetes und gebildetes Mädchen in das Vaterhaus zurück und wurde durch ihre Liebe und Sorgfalt ein tröstender Engel für den Vater. Leider sollte, wie schon bei so vielen anderen, so auch bei ihr, die Schönheit Anlaß werden, daß aus dem Engel ein kleines Teufelchen wurde, das sich „kopfüber“ in den Strudel der Vergnügungen stürzte und nach einem jungen, schönen Mann sahnete. Dieser war aber vernünftig genug, eine Frau voll Eitelkeit und Vergnügungssucht nicht in sein Haus einführen zu wollen. Malvina fühlte sich tief gekränkt ob der Abweisung, gerade diese Demütigung war ihr zum Heile, sie lenkte ein, die im Kloster gewonnenen Eindrücke machten sich wieder mehr geltend, sie ist schließlich ganz zufrieden, einem einfachen Doktor

die Hand reichen zu können. Das Buch ist sittlich tadellos, gut geschrieben und dient den heranwachsenden Mädchen zu weiser Lehre.

Das Wunderkind. Unser Adinchen. Ihr Ausgabenbuch. Die Reise nach Italien. Vier Erzählungen von C. Wahlheim. G. J. Manz, Regensburg. 1899. 8°. 176 S. Brosch. M. 1.80.

Die erste dieser vier netten und hübsch geschriebenen Erzählungen schildert das kurze, mühevollen Leben eines Wunderkindes, dessen musikalisches Genie von den Eltern frühzeitig entdeckt und mit Hilfe eines reichen Gönners so ausgebildet wurde, daß seine Eltern mit ihm ziehen und aus der Kunst ihres Sohnes Kapital schlagen konnten. Der arme Knabe hatte wenige gute Stunden, so sehr wurde er dressiert und geplagt, er kannte kein kindliches Spiel, kein Vergnügen, er wurde völlig ausgezehrt, so daß er nach einem kurzen, freudlosen Leben ein rasches Ende fand. Das Ganze ist aus dem Leben gegriffen, auch die folgenden kleineren Novellen enthalten viel ansprechendes.

Selbständige Mädchen. Novellen und Erzählungen aus dem modernen Frauenleben von Emma Laddey. Liter. Institut von Dr. Guttler, Konrad Fischer in München. Gr. 8°. 254 S. Eleg. geb. M. 4.

Vollkommen entsprechend dem Titel des Buches weiß die begabte Verfasserin in kurzen, markanten Zügen ein Lebensbild emanzipierter Mädchen zu geben, um darzutun, daß diese eigenartigen, „selbständigen“, die Schranken der guten Sitte überschreitenden Wesen selten ihr Glück finden und wenn sie es finden, nur auf dem Wege bitterer Erfahrungen und in der Schule der Leiden. Die Vorurteile der modernen Gesellschaft bezüglich des Standesbewußtseins und der Arbeit werden in's richtige Licht gestellt. Die Erzählung ist dem Leben entnommen, die Charakterisierung ist vortrefflich, die Sprache edel. Dreimal ist von einer Frau „Pfarrerin“ und vom „Pfarrersöchterlein“ die Rede, ein Beweis, daß das Buch einer protestantischen Feder seine Existenz verdankt; für katholische Leser ist es deshalb leider nicht überall brauchbar.

Charakter. Weihnachtserzählung mit lebenden Bildern aus dem Volk. Von P. Johann Droste S. J. Friedrich Pustet in Regensburg. 1898. 8°. 143 S. Geb. M. 1.20.

Ein kleines, aber außerordentlich lehrreiches Büchlein. Der Verfasser schildert die Licht- und Schattenseiten der gesellschaftlichen Verhältnisse der verschiedenen Klassen des deutschen Volkes in Form einer gar lieblichen und spannenden Erzählung. „Rothflehchen“, ein Zigeunermädchen, hat sich glücklich verirrt in eine christliche Kaufmannsfamilie, erhält von derselben liebevolle Aufnahme und christliche Erziehung. Die unruhige, widerspenstige Zigeunernatur haftet ihr an, sie ist ungehorsam, vertraut einem Jüngling, der sie mit Hilfe schlüpfriger Romane verdirbt, verführt, heiratet und dann namenlos unglücklich macht. Wie sie ihre Zieheltern treulos verlassen, so verläßt sie nun ihr Mann und gibt sie mit drei Kindern dem größten Elende preis. Die große Bedrängnis führt sie zu Gott, ihr alter Ziehvater nimmt sie wieder auf und sie lebt nun glücklich. Zu allem Ueberflusse erfährt sie noch, daß sie nicht ein Zigeunerkind, sondern eine Baronin sei. Die katholischen Pfarrer werden im Büchlein „Pastoren“ tituliert, was ja in Deutschland vielfach gebräuchlich, unserem Volke aber ungewohnt ist. Vortreffliche Lektüre für reife Jugend, besonders für Mädchen.

Die Nähmamselle. Novelle von Ferdinande Frein von Brackel. Bachem in Köln. 8°. 236 S. Preis elegant gebd. M. 3.50.

Anton Neuhof, ein ruhiger, braver und reicher Bauerssohn, verlobt sich vor seinem Abgang zum Militär nach Berlin mit seiner Jugendgepielin, der reichen Wirtstochter Eva Scheinhuber. Deren Vater begünstigt aber den Nebenbuhler Antons, den jungen Burtschen Peter Triller. Wie es leider so oft geschieht, erkalte unter dem Militär der religiöse Eifer Antons; durch eine Nähmamselle, der er bei einem Anfälle auf dem Kirchgange hilfreich beigeprungen, wird er seinen religiösen Pflichten wieder mehr zugeführt. Es entspinnt sich auch ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Anton und der Mamselle, welchen Umstand der

Nebenbuhler benutzt, um Anton bei seiner Verlobten anzuschwärzen, was auch so gründlich gelingt, daß Eva sofort den Verlobungsring nach Berlin schickt, somit Anton den Lauspaß gibt und sich ohne langes Besinnen mit einem Ingenieur verlobt. In Aerger und Kummer ergibt sich Anton dem tollen Wirtshausleben, in einer Rauferei wird er tödlich verwundet. Da wird die Nämamsell seine treue Pflegerin, Anton will sie nach seiner Genesung heiraten, diese aber verzichtet großmütig auf die glänzende Partie, reist zu Antons Braut Eva, klärt diese über den wahren Sachverhalt auf, erwirkt die Versöhnung der Verlobten und deren nachfolgende Vermählung, während sie selbst bald einem Lungensübel erliegt. Vom religiös-sittlichen Standpunkte aus ganz untadelhaft, einfache, leicht fließende Sprache, durchaus empfehlenswert.

In den Ardennen und andere Novellen. Von Ernst Vingen. Münster in Westfalen, Alphonius-Buchhandlung, A. Ostendorff, 1901. 8°. 349 S. Elegant gebd. M. 4.

Das Buch enthält drei Erzählungen: „In den Ardennen“. Hermann Bertrand ist eben daran, sich eine Lebensstellung zu gründen und der edlen Margaretha Liebe zu gewinnen. Da bricht der Krieg aus, Hermann muß einrücken, und seine ganzen Zukunftspläne fallen über den Haufen. Das schwerste Unglück bereitet ihm ein treulofer Freund, der sich in die Stellung Hermanns eindrängt, durch Verrat und Heuchelei Margarethens Hand gewinnt und sie wirklich heiratet. Kaum ist dies geschehen, wird er wortbrüchig, seine Frau muß schwer leiden und blühen und findet einen frühzeitigen Tod. Der so betrogene Hermann erfährt, da er schwer verwundet auf dem Schlachtfelde liegt, die Nachricht von der Verehelichung Margarethens. Genesen widmet er sich ganz dem selbstlosen Wirken im Dienste der Mitmenschen. „Auf dunklen Wegen“ ging des Schmiedelehrlings Johannes Vater, er wurde, ohne daß es der Sohn ahnte, von diesem bei einem Diebstahl gefangen und zum Tode verurteilt; Johannes rettete ihn, floh in fernes Land, wo er ein berühmter Meister wurde. „Eine Königstochter“. Geschildert wird das tragische Lebensgeschick der hochedlen, von der englischen Nation begeistert geliebten Prinzessin Charlotte, nachmaligen Gattin des Prinzen Leopold von Koburg. Die Sprache ist vornehm, die Verwicklung spannend, die Tendenz edel. Für Erwachsene aller Stände sehr gut.

Novellen. Von Joannes B. Viel S. J. 5. und 6. Auflage. Mit Zeichnungen von Fritz Bergen. Herder in Freiburg. 1902. 8°. 419 S. Brosch. M. 3.60. Geb. M. 4.80.

Das Buch präsentiert sich in ungemein schmuckem Gewande und ist auch der Inhalt ganz lobenswert; er enthält 7 Novellen, deren Handlung sich in den verschiedensten Zeitperioden abspielt: im Mittelalter, im 30jährigen Kriege, in der Gegenwart. Jede dieser Novellen ist eine Perle, vom besten religiösen Geiste bejeelt, ohne Ueberspannung, reich an fesselnden Naturhilderungen. Für reife Jugend und Erwachsene.

In neuer Auflage und auch in prächtiger Ausstattung ließ die Herder'sche Verlagshandlung erscheinen die von uns schon wiederholt auf's eindringlichste empfohlenen Erzählungen von J. Spillmann S. J.:

1. **Wolken und Sonnenschein.** Novellen und Erzählungen. Mit Bildern von Fritz Bergen. 2 Bände. 6. Auflage. 1903. 336 und 335 S. Preis brosch. M. 4.80. Geb. M. 7.

Wir können bezeugen, daß die Leser aus allen Ständen, wie an den Spillmann'schen Erzählungen überhaupt, so besonders an den Novellen „Wolken und Sonnenschein“ großen Gefallen finden.

2. **Die Wunderblume von Worindou.** Historischer Roman aus den letzten Jahren Maria Stuarts. 5. Auflage. 1903. 2 Bände. 8°. 342 und 305 S. Brosch. M. 5. Geb. M. 7.

Wie sehr auch der Wert dieses Wertes anerkannt wird, zeigt die in so kurzer Zeit erfolgte 5. Auflage und die Uebersetzung ins Englische, Französische, Ungarische und Polnische! Für alle Erwachsenen können wir diese so spannende Darstellung der traurigen Geschichte Maria Stuarts wiederholt empfehlen.

Von der so brauchbaren, ebenso erbaulichen als fesselnden Sammlung von Erzählungen des ausgezeichneten Volksschriftstellers Konrad Kummel: „**An Gottes Hand**“ ist der 5. Band erschienen mit Muttergottes-Erzählungen. Für Jugend und Volk geschrieben. Herder in Freiburg. 8°. 322 S. Brosch. M. 1.80.

Der Roman der Arbeiterin. Preisgekrönter Roman aus dem Pariserleben. Von Charles de Vitis. 2. Auflage. Bachem in Köln. 8°. 463 S. Elegant geb. M. 6.

Einer der besten Romane, die in neuerer Zeit erschienen sind, höchst zeitgemäß. Ein adeliges Fräulein, Germaine d'Orchamps, verliert durch harte Schicksalsschläge alles: Vater, Mutter, Bräutigam, Vermögen. Auf Anraten eines Abbés nimmt sie im Arbeiter-Viertel in Paris Wohnung und Arbeit; mit harter Anstrengung muß sie sich ihr Brot verdienen. So lernt sie die Nöten und Bedürfnisse der Arbeiter kennen, voll Nächstenliebe sucht sie zu helfen, wie sie kann. In diesem segensreichen Wirken lernt sie ein junger Mann adeliger Abkunft kennen, nach zweijähriger Beobachtung wählt er Germaine zur Frau. Der Roman ist mit Recht preisgekrönt, er ist von Anfang bis zum Ende spannend, er behandelt ein gutes Stück der sozialen Frage ohne trockene Erörterung, hat eine eminent religiöse und sittliche Bedeutung, gibt die Schilderung der Personen und Verhältnisse voll Treue und Wahrheit. Die Uebersetzung ist fließend. Für die Volksbibliotheken und sonst für alle Erwachsenen ein Schatz.

Margaret Morus Tagebuch. 1522—1535. Deutsch von Dr. Adolf Baumeister. 5. Auflage. Mit Einleitung und Anmerkungen von F. J. Köhler. Schöningh in Paderborn. 1893. 12°. 214 S. Brosch. M. 2.

Nur für Gebildete; diesen aber bietet das Tagebuch eine genussreiche Lektüre. Aus längst vergangenen Zeiten bringt uns das Buch Gestalten und Ereignisse und beschreibt diese mit historischer Treue und in anziehender Form. Die Verfasserin ist Protestantin, was nur aus einzelnen Bemerkungen zu erkennen ist, sie entwirft jedoch von der Hauptperson, die hier behandelt wird, ein ganz begeisterndes Bild: Thomas Morus, der große Lordkanzler von England, wird uns eingehend geschildert in der Zeit, ehe er in den königlichen Dienst eintrat, sein Familienleben, sein liebes Verhältnis zu den Kindern, die unter seiner Leitung zu hoher Bildung gelangten, sein Verkehr mit Freunden und Gelehrten, unter denen Erasmus von Rotterdam hervorragte, seine innige Frömmigkeit, seine literarische Tätigkeit — all' das tritt uns in freundlichstem Lichte vor Augen. Wenn er in seiner hohen Stellung als Kanzler unzählige Beweise seines überlegenen Geistes lieferte, so sollte seine kindliche Liebe zur Kirche, seine sittliche Hoheit und sein Ueberzeugungsmuth bald eine harte, aber glänzende Probe bestehen. Was über die Verfolgungen und Leiden des edlen, heiligmäßigen Mannes, über die Seelengröße und den Heldenmuth, mit dem er dem Tode entgegen ging, mitgeteilt ist, ist von tragisch ergreifender Wirkung.

Anna Elisabeth Frein von Droste-Hülshoff. Ein Charakterbild als Einleitung in ihre Werke. Nach gedruckten und ungedruckten Quellen entworfen von Wilhelm Kreiten. Zweite nach den neuesten Quellen ergänzte Auflage. Mit dem Bildnis der Dichterin und einem Facsimile. Ferd. Schöningh in Paderborn. 1900. 8°. 525 S. Brosch. M. 5.

Annette von Droste-Hülshoff gilt mit Recht als Deutschlands größte Dichterin. Wilmar sagt von ihr: „sie übertrifft an Eigentümlichkeit des Gehaltes wie der Form die meisten Dichter der Neuzeit und ist die erste Dichterin von wahren Verufe in Deutschland“. Den gleichen Rang schreibt ihr auch Paul Heyse zu. Es ist gewiß wünschenswert, daß wir die nähere Lebensumstände, die Geschichte des Wirkens und Schaffens einer so hervorragenden Persönlichkeit kennen lernen. Einer gediegeneren Feder hätte die Zeichnung ihres Lebensbildes nicht anvertraut werden können, als es die des bekannten Literaturhistorikers Wilhelm Kreiten ist. — Das Buch ist ungemein wertvoll; es stellt uns aus einem mit unermüdlichem Fleiße zusammengetragenen Quellenreichtum ein bis ins kleinste Detail sorgsam ausgeführtes Bild vor: Annettes Kindheit und

Jugend, die Einflüsse, welche die Zeitverhältnisse, ihr Verkehr in und außerhalb des Elternhauses auf ihre christliche Entwicklung geübt, ihre Lebensverhältnisse, ihr dichterisches Wirken. Die Arbeit Kreitens bietet gebildeten Leserinnen ein nachahmenswerthes Vorbild, macht uns mit einer Menge von geistig hochstehenden Personen, die zum Freundeskreise Annetens gehört haben, bekannt und verschafft uns eine besondere Werthschätzung der Dichterin und ihrer Schriften.

Das selige Märtyrlein Andreas von Rinn. Von Josef Praxmarer. Zweite Auflage. Verlag der Marianischen Vereinsbuchhandlung in Innsbruck. 1902. 8°. 232 S. Brosch. K 1.50.

Die Geschichte, welche hier mit vieler Wärme und lebendiger Schilderung gegeben wird, ist Vielen schon bekannt: Andreas, der Sohn braver Eltern, wird nach dem Tode des Vaters im Alter von drei Jahren durch seinen habgütigen und verkommenen Paten an die Juden verkauft; das arme Kind wird buchstäblich ein Schlachtopfer, indem die Juden, theils aus Haß gegen die Christen, theils um einem schrecklichen Aberglauben zu fröhnen, durch Dessenung der Andern ihm Blut und Leben nehmen (12. Juli 1462). Der Martertod des Kindes ist mit zwei Wundern begleitet: der abwesenden Mutter fallen im Augenblicke der Hinschlachtung ihres Kindes drei Blutstropfen auf die Hand, dem Judas, der das Kind verkauft hat, verwandelt sich das für den Verrat eingenommene Geld in dürres Felberlaub; vom Wahnsinn ergriffen, endet er auf elende Weise. Die Mutter stirbt bald eines seligen Todes, die Gebeine des gemordeten Kindes erfahren vonseite des gläubigen Volkes große Verehrung. Für Volks- und Schulbibliotheken zu empfehlen.

Schakfästlein. Edle Rache und andere Erzählungen. Von Emmy Giehl (Tante Emmy). Volks- und Jugendschriften-Verlag von Otto Manz in Straubing. 2 Bände. 8°. 159 und 142 S. Geb. à M. 1.50.

Beide Bändchen enthalten gut geschriebene, eine edle Tendenz verfolgende Erzählungen, die man der Jugend von 14 Jahren an gut empfehlen kann. Im ersten Bändchen ist zuerst erzählt von der Erfindung des Porzellans durch einen genialen Knaben; dann von einem Mädchen, der Tochter eines reichen Fabrikanten, die ihre Seligkeit im Wolltun und in Uebung der Werke der Nächstenliebe findet; in der dritten Erzählung werden sich 2 Söhne eines Fischlers entgegengestellt, der eine ist sehr brav und hilft dem Vater emsig in seinem Geschäfte, der zweite wollte höher hinaus und versuchte es mit dem Studieren, sank aber leider tief durch schlechte Gesellschaft; es war noch gut, daß er rechtzeitig zur Erkenntnis kam und reuig wie der verlorne Sohn zum Vater zurückkehrte. Zum Schlusse sehen wir einen tapferen Knaben, der ein von einem Aelter geraubtes Kind aus den Klauen des Raubtieres rettet. 2. Bändchen: **Edle Rache** übet das gräßliche Ehepaar von Dabering, indem es der Familie des Mannes, der ihnen ein Kind geraubt, die größten Wohlthaten erweist; gerade diese Feindesliebe wurde der Anlaß, daß sie ihr Kind wieder fanden. **Das Bild der Mutter.** Eine Mutter pflanzt in das Herz ihres Sohnes große Liebe zur seligsten Jungfrau und gibt ihm, da er in die Fremde muß, zum Andenken ein Muttergottesbild mit. Dies Andenken sollte ihm ein Talisman werden, schon wollte er einer schweren Versuchung zum Diebstahl nachgeben, da traf sein Blick das Bild und nun siegte er leicht und schnell. **Marichens Himmelsflug.** Ein immer kränkliches Mädchen lebt nur kurz, aber nutzt die Spanne Lebenszeit so aus für Uebung des Guten, daß sie an Verdiensten reich eines erbaulichen, seligen Todes stirbt. **Friede den Menschen.** Der Waisenknabe Willy weiß nirgends lieber, als am Grabe der Mutter, wo er unermüdet betet. Eine reiche Gräfin wird durch diesen Ausdruck kindlicher Liebe so gerührt, daß sie das Waisenkind an Stelle des ihr durch den Tod entzogenen Sohnes aufnimmt.

Ausgewählte Erzählungen, Märchen und Gedichte für die Kleinen. Von J. J. Vießem. 3. Auflage. Mit vielen Bildern. Bachem in Köln. 8°. 204 S. Elegant geb. M. 2.

Vießem kennen wir schon längst, seine Kinderschriften gehören entschieden zu den besten, was kindlich einfache Sprechweise und sittlichen Gehalt betrifft

und Fernhaltung anstößiger Stellen. Wir freuen uns aufrichtig, daß vorliegende reiche Sammlung von kindlichen Erzählungen (Seite 1—100) und Gedichte (S. 101—204), die man getrost den Kindern selbst überlassen oder auch für den Unterricht und zum Vorerzählen in Haus, Kindergarten und Schule gut brauchen kann, in neuem, schmucken Gewande erschienen sind. Unter den Geschichten finden sich viele von den berühmten Kinderschriftstellern: Curtmann, Christoph v. Schmid, Grimm, Vöhr, Bechstein, Simrock, Bone, Hey u. s. w.; im 2. Teile sind auch Gedichtchen religiösen Inhaltes, Gebete, Glückwünsche.

Weil wir schon einmal daran sind, auch für die jüngeren Glieder der Familie mit Büchern aufzuwarten, lassen wir gleich noch mehrere folgen:

Kinderfreude. Eine Sammlung gediegener und spannender Erzählungen für Kinder im Alter von 6—15 Jahren. Herder in Freiburg. 12^o. 1.—4. Bändchen, jedes ca. 130 S. Gut geb. M. 1.20.

1. Bändchen: Die Fleißbildchen. Das Milchmädchen von Bergah. Zwei Erzählungen für Kinder. Von Elisabeth Müller. Ein gebiegenes Kinderbuch für das Alter von 10 Jahren, in fromm-christlichem Geiste gehalten, eine gesunde geistige Nahrung. Die zwei Mädchen, von denen die Erzählungen handeln, dienen den Kindern als leuchtendes Vorbild; die eine ob der kindlichen Liebe gegen die notleidende Mutter, die andere durch Arbeitsliebe und Ehrlichkeit. 2. Bändchen: Ein Bubenstreich. Franzels Geheimnis. Zwei Erzählungen für Kinder. Von Elisabeth Müller. Die erste Geschichte zeigt, welche üble Folgen schlechte Kameradschaft nach sich ziehen kann; die zweite wohin Ungehorsam führt. 3. Bändchen: Gute Art, böse Art. 35 kleine Erzählungen für Kinder von J. A. Pflanz. 3. Auflage. Mit farbigen Bildern. Für Kinder von 6—10 Jahren; lehrreich. Sie lernen den Wert kindlicher Tugenden und die Häßlichkeit kindlicher Fehler an Beispielen kennen. 4. Bändchen: Kinderfrühling. Erzählungen, Spiele und allerhand Kurzweil. Von J. A. Pflanz. 2. Auflage. Mit farbigen Bildern. Inhalt ähnlich gut, wie beim vorhergehenden — für Kinder, die die Lesekunst schon etwas inne haben — (von 7—8 Jahren). Die Bilder sind hübsch, die ganze Ausstattung ist gefällig.

Kinderfreund-Jahrbuch zur Belehrung und Unterhaltung für Knaben und Mädchen. Unter Mitwirkung namhafter Pädagogen herausgegeben von A. Thiemann. Breer u. Thiemann in Hamm, Westfalen. 8^o. 384 S. Elegant geb. M. 2.50.

Ein kostbares Buch für die Schuljugend mit mannigfachem, reichem Inhalte: Gedichte, Fabeln, Märchen, Geschichten, Biographien — durchaus belehrend. Das katholische Kirchenjahr mit seinen Festzeiten und Andachten ist gebührend gewürdigt, kurze Aufsätze aus Natur- und Weltgeschichte bereichern das Wissen, Rebuss, Rätsel, Rechenaufgaben üben das Nachdenken, Tugenden und Fehler der Kinder sind ins rechte Licht gestellt. Die Erzählung über das vierte Gebot und über die Notlüge kann nur Nutzen stiften. Aufmerksam müssen wir darauf machen, daß Seite 113 der Aufsatz „Zum Geburtstage unseres Kaisers“ Begeisterung für den deutschen Kaiser zu wecken sucht. — Seite 150 ist eine Anekdote, nach der Kaiser Leopold I. Voten im Reiche herumgeschickt hat, um einen ehrlichen Müller zu suchen und, so heißt es, bis heute sucht seit 200 Jahren der Jude Weitz im ganzen Lande herum und hat noch immer den gesuchten Artikel nicht gefunden. Die Müller werden nicht erbaut sein. Jedenfalls muß man die Kinder aufmerksam machen, daß dies nur ein Scherz ist. Mehrmals werden katholische Geistliche „Pastore“ genannt nach dem draußen herrschenden Gebrauche. Der Druck ist teilweise gar fein, von den vielen Bildern sind manche verschwommen.

Katholische Kinderbibliothek. Begründet von P. Hermann Koneberg, fortgesetzt von Konrad Kimmel. Kösel in Kempten. 12^o. 16. Band: **Heitere und ernste Erzählungen und Gedichte.** M. 1.

Ein gutes Büchlein; besonders nützlich sind die Erzählungen: „In der Wolschöhle“, welche die Häßlichkeit des Ungehorsams lehrt, und „Bachvogel“, in der vor Prahlerei und der öfters daraus entstehenden Waghalsigkeit gewarnt

wird. Auch sind im Büchlein recht nette Heiligenlegenden, Gedichte, Rätsel. Gut für Schulen.

Katholische Jugendbibliothek. Herausgegeben von Konrad Kimmels. Köfel in Rempten. 8. Band: **Bilder aus dem Mädchenleben.** Vier Erzählungen von Anna Benfey-Schuppe. 1898. 8°.

Die in diesem Bande erzählten Geschichten haben einen guten moralischen Kern, sind in kindlichem Tone gehalten, so daß Schüler daran Gefallen und Nutzen finden.

Kleine Knaben — große Helden. Bilder aus der Jugendwelt, geschildert von J. Pederzani-Weber. Mit 15 Vollbildern von Fritz Bergen. Schmidt u. Spring in Leipzig. Gr. 8°. 210 S. Eleg. geb. M. 4 = K 4.80.

Dieses Verlagswerk darf man mit Fug und Recht zu den besten Jugendschriften rechnen und sollte es in jede Schülerbibliothek stellen. Der Jugend werden darin 15 Beispiele vor Augen gestellt von jungen Leuten, die mitunter in heroischer Weise mit Selbstaufopferung, mit wahren Heldennute für das Wohl der Mitmenschen eingetreten sind und oft in verzweifeltsten Lagen große Besonnenheit, ein starkes Herz und große Nächstenliebe bewiesen haben. Solche Beispiele üben einen segensreichen Einfluß auf die Charakter- und Herzensbildung der jungen Leute. Wir empfehlen das elegante Buch um so lieber, als es ganz in christlichem Geiste gehalten ist.

Im des Reiches Krone. Eine Geschichte aus der Geschichte für Jugend und Volk von Rich. Roth. Illustriert von Adolf Kloss. Schmidt u. Spring in Leipzig. Gr. 8°. 306 S. Eleg. geb. M. 6.

In sehr gelungener Weise wird ein großer Teil der Geschichte des Kaisers Otto I. erzählt, besonders sein Ringen um die Herrschaft, wie viele Kämpfe hatte er zu bestehen gegen innere und äußere Feinde, wie viele Bitterkeiten durchzukosten, bis endlich sein Thron gesichert, die Herrschaft über sein Reich gesichert war. Wir lernen den Kaiser kennen als einen Mann voll religiösen Sinnes, voll festen Gottvertrauens, so feindesliebend, freigebig, edelsinnig, reich an Geistesgaben. Während der Leser mit größtem Interesse den Lebensschicksalen und Kämpfen des großen Kaisers folgt, lernt er eine Menge waderer Kämpen kennen, deren manche schon in jungen Jahren durch Edelsinn, Tapferkeit und Treue sich auszeichneten, während wir auch Haudegen finden, die hochbetagt noch zu den Waffen greifen, um für das Recht und den Kaiser dreinzuschlagen. Die ganze Erzählung entspricht den Mitteilungen der Geschichte und herrscht in ihr ein durchaus christlicher Geist, so daß wir sie für größere Schüler, für Studenten und auch für das Volk bestens empfehlen. Den höheren Preis rechtfertigt die elegante Ausstattung. Das Eine müssen wir bemerken, daß der Verfasser Seite 297 den Papst mit einem kostbaren Meßkleide, das bis auf die Fußbekleidung herabhing, erscheinen läßt, um Otto in die Peterskirche zu begleiten, die Bischöfe kommen mit grüner Mütze, die Priester in Sammttut und in roten, blauen und violetten Meßgewändern.

In den Werkstätten. Onkel Leopolds und seiner jungen Freunde Wanderungen durch die Stätten des Gewerbesleißes. Auf Grund eines hinterlassenen Manuskriptes von Franz Luckenbachner in dritter Auflage gänzlich Neubearbeitet und herausgegeben von Richard Roth. Mit über 150 Text-Illustrationen in jedem Bande. Otto Spamer in Leipzig. 8°. 2 Bände. 218 und 222 Seiten. Schön gebunden M.

In allgemein verständlicher Weise und recht anziehend weiß der Verfasser die einzelnen Gewerbe, deren Geschichte, Einrichtung, deren Betrieb zu erklären. Er führt uns im 1. Bande in die Werkstätten der Bäcker, Fleischer, Schneider und Schuster, Gerber und Kürschner, Hutmacher, Weber und Tuchmacher, der Steinhauer, Zimmerleute, Klempner, Tischler, zu den Ziegelbrennern, Dachdeckern und Maure n. Im 2. Bande werden wir bekannt mit der Glasfabrikation, mit der Töpferei, der Porzellanfabrikation, der Drahtzieherei und Nadelfabrikation, wir sehen dem Schlosser, Tapezierer, Böttcher, Drechsler, dem Eisen- und Glockengießer zu, dem Büchsenmacher, Buchbinder, Seiler und Seifensieder. bei Aus-

führung ihres Geschäftes. Text und gute Illustrationen geben uns dazu die besten Aufschlüsse und Erklärungen. Wir wissen sicher, daß alle, welche den Verfasser als Führer begleiten, diesem viel Dank wissen. Die beiden Bände empfehlen wir für Schüler und Volksbibliotheken.

Kaiser-Anekdoten. Für die Jugend gesammelt und herausgegeben von Franz Althuber, reg. Chorherr von St. Florian. Verlag des kath. Pressevereines in Linz-Urfahr. 1902. 12°. 79 S. Karton. 50 Heller.

Eine recht gelungene Auswahl von Anekdoten und Episoden unseres Kaisers, die geeignet sind, die große Herzensgüte und den Edelsinn des Monarchen erkennen zu lassen. Die kleinen Geschichtchen wird Jedermann gern lesen, besonders aber ist das vom Verlage recht gefällig ausgestattete Büchlein für Schulbibliotheken wie geschaffen.¹⁾

Das goldene Jubiläum unseres erhabenen Kaisers Franz Josef I. Ein Gedenkbuch seiner fünfzigjährigen Regierung, seines Lebens und Strebens, für Jugend und Erwachsene. Von W. Wächtler, Kanonikus. Verlag „Austria“ (Franz Doll) in Wien. 1898. Gr. 8°. 174 S. Geb. K 2.40.

Dies hübsch ausgestattete Buch macht uns mit dem ganzen Lebenslaufe unseres Landesvaters bekannt und weiß durch die lebendige Schilderung und den patriotischen Geist, der die Erzählung durchweht, Liebe und Begeisterung für Kaiser und Vaterland zu wecken. Was von den Jugendgeschicken des Kaisers, von seiner Religiosität und Wohltätigkeit, von seinem unermüdlichen Arbeits-eifer, von der großen Leutseligkeit, von der Seelenstärke in den Tagen der schwersten Prüfung erzählt wird, ist rührend. Wenn auch die Schaffung der „fortschrittlichen“ Schule durch das Schulgesetz dem Kaiser zum Verdienste angerechnet wird, so ist das cum grano salis zu nehmen.

Naturwissenschaftliche Jugend- und Volksbibliothek. Verlagsanstalt (G. J. Manz) in Regensburg. 1. Bändchen: Der Weltbau und sein Meister. Von Jos. Niesien. Mit 11 Illustrationen. 1901. 8°. 158 S. Brosch. M. 1.50. Geb. M. 2.

Die Herausgabe dieser Bibliothek müssen wir als einen besonders gelungenen Wurf ansehen. Die Naturwissenschaft hat in unserer Zeit eine besondere Bedeutung erlangt, auf das wirtschaftliche, ja auf das soziale und religiöse Leben übt sie ihren mächtigen Einfluß. Die Natur soll sein wie ein Buch, dessen Studium den Menschen zur tieferen Erkenntnis Gottes, seiner Allmacht, Güte und Weisheit führt. Doch ist die Naturwissenschaft auf verkehrte Wege geraten. Wie viele vergessen und verleugnen bei Betrachtung der Natur den Schöpfer, sie gewinnen nicht bloß für sich, sondern sie verbreiten auch in weite Kreise — in die Kreise der Jugend, in die Schichten des Volkes eine Naturanschauung, die von Gott abführt und die traurigsten Folgen für Sitte, Religion und gesellschaftliche Ordnung verursacht. Naturgeschichtliche Bücher, die auf dem einzig richtigen Standpunkte, dem gläubig-christlichen stehen, die auch dem heutigen Starke der Wissenschaft entsprechen, und so populär gehalten sind, daß sie auch junge Leute und der halbwegs lesefertige Mann des Volkes brauchen kann, sind eine Notwendigkeit und deshalb freut es uns, gerade diese neueste Erscheinung des Manz'schen Verlages aufs beste für Schülerbibliotheken und für Pfarrbüchereien empfehlen zu können, denn sie trägt diese Vorzüge an sich: sie ist ganz in christlichem Geiste gehalten, sie steht in wissenschaftlicher Beziehung auf der Höhe der Zeit, sie macht den Gegenstand leicht faßlich und unterweist so anziehend, daß es ein Vergnügen ist, dem Autor zu folgen.

Der schon angeführte erste Band behandelt in der Einleitung die Wahrheit, daß Gott, der alles ins Dasein gerufen hat, auch alles regiert. Dann kommen Belehrungen über Sonne, Mond, Erde und Sterne, über die Naturkräfte: Licht, Wärme, Schall, Elektrizität, Magnetismus, Mechanismus, Chemismus, Einheit der Naturkräfte, über das Naturleben: Pflanze, Tier und Mensch. 2. Bändchen: **Im Reiche der Blumen.** Von Jos. Niesien. Mit 30 Illu-

¹⁾ Der Verfasser hat noch ein zweites Bändchen ähnlichen Inhaltes im selben Verlage erscheinen lassen unter dem Titel: Neue Kaiser-Anekdoten. Preis geb. K —.50.

strationen. 8°. 180 S. Preis brosch. M. 2. Geb. M. 2.50. Dieser besonders ansprechende Band macht uns mit dem Bau, der Entwicklung, dem Leben, den Eigenschaften der Blumen bekannt, die mit Recht der Dichter „das Lieblichste auf Erden“ nennen durfte und zeigt, wie Gott aus den Blumen spricht, so erhebend, so frohlockend und wie die Blumen hinwieder uns lehren, wie wir Gott loben und preisen, vertrauensvoll zu ihm aufblicken sollen, wie sie uns Symbole der christlichen Tugenden sind. Der Stoff ist nach Monaten eingeteilt. Eine Menge von Aussprüchen und Gedichten, die zu sinniger Naturbetrachtung aufmuntern, das Lob der Blumen verkünden, sind eingefügt. Die Bilder sind durchaus gelungen. 3. Bändchen: **Treue Freunde in Haus und Hof.** Von Heinrich Bals. Mit 19 Illustrationen. 155 S. Brosch. M. 1.20. Geb. M. 1.70. Gediegen, wie die vorigen Bände. Aus der anziehenden Schilderung, welche der Verfasser über den ungemein kunstreich angelegten Bau und die Einrichtung des Tierkörpers gibt, leitet er die Gedanken ab, daß dies Kunstwerk nur Gott zum Schöpfer haben könne, dann folgt eine Reihe von Bildern aus dem Leben der Haustiere: des Hundes, der Katze, des Pferdes, der Schafe und Ziegen, des Kindes, des Geflügels im Hühnerhofe und im Taubenschlage. Den Schluß bildet eine sehr interessante Abhandlung über das Seelenleben der Tiere. 4. Bändchen: **Kunsthandwerker im Tierreiche.** Von Jos. Meisen. Mit 38 Illustrationen. 8°. 171 S. Brosch. M. 1.20. Geb. M. 1.70. Ausgezeichnet! Zuerst legt der Verfasser das Wesen des tierischen Instinktes dar; dann zeigt er, wie sich dieser Instinkt in staunenswerter Weise zeigt in der oft so kunstreichen Anfertigung der tierischen Wohnungen. Man sieht, wie die Tiere unter sich haben alle Arten von Handwerkern: Maurer, Zimmerer, Korbflechter, Schneider, Spinner, Weber und Filzmacher, Tapezierer und Zementarbeiter. Dies erkennen wir, wenn wir betrachten die Kunstbauten der Säugetiere (Hamster, Maulwurf, Dackel, Füchse, Biber, Kaninchen, Ratten u. s. w.), die kunstvollen Vogelnester (Webervögel, Siebelsperling, Meisen, Zaunkönig, Krähen, Finken, Schneidervögel, Schwalben, Töpfervögel, Bienensfresser, Eisvögel), die Arbeiten der nestbauenden Fische, die Baukünstler unter den Insekten, die Muschel- und Schneckengehäuse, die Korallenbauten. Die eingestreuten Berichte von den Naturforschern Bach, Taschenberg, P. Wasmann, P. Hammerstein und anderen verleihen dem Buche, das so reich ist an gelungenen Bildern, noch höheren Wert, wie ihm auch die ausgiebige Verwendung poetischer Stellen zur Belebung des Inhaltes dient. 5. Bändchen: **Nützige Musikanten in Feld und Wald.** Unsere Singvögel in Wort und Bild von Heinrich Bals. Mit 17 Illustrationen. 152 S. Brosch. M. 1.20. Geb. 1.70. Unsere Lieblinge, die Singvögel, die so viel zur Verschönerung der Natur, zur Ergözung und Unterhaltung des Menschen leisten und dabei durch Vertilgung der schädlichen Insekten sich so nützlich machen, schildert der Verfasser so anziehend, ihren Gesang und ihre Stimmorgane, ihre Aufzucht und Pflege, ihren Nestbau u. s. w. und führt die wichtigeren Vögel einzeln vor. Auch diese Arbeit findet gewiß viele Freunde.

Die Tiere in der christlichen Legende. Erzählungen, der Jugend und allen Freunden der Tierwelt aus bewährten Quellen dargeboten von P. Arsenius Döpler O. F. M. Mit einem Titelbilde und elf Textbildern. 2. Auflage. G. J. Manz, Regensburg. 1901. 8°. 159 S. Geb. M. 1.40.

Wer nur einigermaßen sich in der Legende umgesehen hat, weiß, wie viele liebliche und sinnige Tiergeschichten eingeflochten, wie oft die Tiere zu den Heiligen in Beziehung gekommen sind, zumeist als Werkzeuge der wunderbaren Macht Gottes und der Wunderkraft der Heiligen. Wer erinnert sich ferners nicht, wenn er liest von dem vertraulichen Verkehr des heiligen Franz von Assisi mit der Tierwelt an den idealen Zustand im Paradiese! Und so ähnliche Dinge finden sich wiederholt in der Lebensbeschreibung der Heiligen. Eine schöne Auswahl lieblicher und interessanter Tiergeschichten hat der Verfasser hier zusammengestellt und zwar nicht bloß aus den alten Zeiten des Christentums, aus der Zeit der Einsiedler und Märtyrer, sondern auch aus den letzten Jahrhunderten. Auch den treuen Hund Grigio des heiligmäßigen Don Bosco († 1888) finden wir. Für Jung und Alt unterhaltend und lehrreich.

Das Fronleichnamsfest der Chiquiten. Ein Bild aus den alten Missionen Südamerikas. Von Josef Spillmann S. J. Mit 4 Bildern. Herder in Freiburg. 8°. 1901. 96 S. Geb. M. 1.

Mit kundiger Hand führt uns der unermüdlich tätige Verfasser nach Bolivia und Südamerika und zeigt uns das außerordentlich segensreiche Wirken der Jesuiten in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts: wir sehen die Väter eindringen in die Tropenwälder unter großen Gefahren; sie suchen die Indianerstämme der Mojos und Chiquitos dort auf, bekehren sie, verbreiten unter ihnen Kultur, gründen Dörfer, die Wilden werden treue Söhne der Kirche, finden ihr zeitliches Glück. Da bricht das schreckliche Verhängnis über die so blühende Mission herein: der kirchenfeindliche spanische Minister Arando verfügt die Vertreibung der Jesuiten, die Neubekehrten verlieren ihre geistlichen Väter, und mit ihnen ihr ganzes Glück. Für größere Schüler und Erwachsene.

Die koreanischen Brüder. Ein Zug aus der Missionsgeschichte Koreas. Von Josef Spillmann. S. J. 4. Aufl. Mit 4 Bildern. Herder in Freiburg 1902. 8°. 101 S. Geb. M. —,80.

Während nach China und Japan das Christentum längst den Weg gefunden, blieb Korea, wie es sich auch sonst ängstlich abschloß vom Verkehr mit der übrigen Welt, auch den Glaubensboten bis zum Beginn dieses Jahrhunderts verschlossen. Doch gelang es, die Lehre Jesu Christi in Büchern, besonders Katechismen einzuschmuggeln — und diese papierernen Apostel legten den ersten Grund für die Kirche in Korea; einige fromme Knaben spielten bei diesen Anfängen des Christentums eine Hauptrolle — wie diese zu den ersten und eifrigsten Christen zählten, wurden sie auch die ersten Märtyrer. Außer dem, daß das Büchlein dies alles erzählt, macht es mit Land und Leute, mit Sitten und Gebräuchen, mit dem heidnischen Kulte bekannt. Der Dämon in der Erzählung ist der trunksüchtige Mandarin La-men und noch mehr eigentlich sein Sohn, der Ausbund von Bosheit und Roheit nicht bloß gegen die Christen, sondern auch gegen seinen Vater und seinen edlen Lehrer. Für junge Leute von 15 Jahren an.

Doktor Jidor Proschko's gesammelte Schriften. Herausgegeben von Hermine Proschko. Mit Originalzeichnungen von Emilie Proschko. 2. Band. Opitz in Warnsdorf. 1902. 8°. 222 S. Geb. 1 Kr.

Unserer Freude darüber, daß die Schriften des ausgezeichneten vaterländischen Schriftstellers in neuer, hübscher Ausstattung erschienen, haben wir schon im letzten Hefte Ausdruck gegeben. Das 2. Bändchen der Sammlung bringt nur Erzählungen aus der vaterländischen Geschichte, die erste, „Peter in der Luft“ handelt vom Eferdinger Gastwirte Peter Mchauer, der im Bauernkrieg als Spion sich brauchen ließ und so, wie er es verdiente, endete, nämlich am Galgen. In der zweiten, „Ein Engelspruch“, rettet Kaiserin Maria Theresia den armen Ziegenhans, der wegen angeblicher Hexerei hätte hingerichtet werden sollen. „Ein Strohhalme“: wird berichtet vom ränkesüchtigen italienischen General Caprara, der den edlen Helden Prinz Eugenius mit seinen Verleumdungen verfolgte, jedoch zuschanden wurde. Die letzte Erzählung „Der Kiebitz“ bringt eine Episode aus dem Leben des großen Kadekth. Der geschichtliche Teil und die beigegebenen Gedichte sind von patriotischem, religiösem Geiste beseelt. Für Volks- und Jugendbibliotheken.

Hermine Proschko's gesammelte Erzählungen und Gedichte. Mit Bildern von Emilie Proschko. Opitz in Warnsdorf. 1901. 8°. 207 S. Geb. 1 K.

Für Volkschulbibliotheken eine wertvolle Bereicherung. Sämtliche Erzählungen sind tadellos, manche berichten von Ereignissen, die sich auf vaterländischem Boden zugetragen und bezwecken Hebung der Religiosität und Vaterlandsliebe.

Mein siebentes Schuljahr. Tagebuch eines Schülers. Herausgegeben von Franz H. Wegel. Mit 6 Vollbildern und 10 Textillustrationen. Dorn in Ravensburg. 8°. 286 S. Geb. M. 3.50.

Dieses Tagebuch wird gewiß den Schülern zur Freude, Unterhaltung und Belehrung dienen; was erzählt wird, ist ganz dem Leben der Kinder entnommen. Wertvolle Samenkörner sind darin geborgen, Winke und heilsame Ermahnungen, so: überwinde den Born; lieber sterben als lügen; Armut ist keine Schande; spare; Demut und Bescheidenheit ziert jedes Menschenherz; Arbeit bringt Segen; bleib deinem Glauben treu u. s. w. Für Schulen und als Geschenk an Schüler sehr gut.

Leopold Chimanis ausgewählte Jugendchriften. Unter Mitwirkung mehrerer Jugendfreunde neu bearbeitet und herausgegeben von Anton Brousil. Verlag des katholischen Pressevereines in Linz. 3 Bändchen.

Oesterreich erfreute sich ganz gediegener Jugendchriftsteller: Proschko, Rankoffer, Chimani u. s. w. Da ihre oft prächtigen Arbeiten fast ganz in Vergessenheit geraten sind, haben wir oft den Verlegern gegenüber den Wunsch nach Neuauflage dieser Perlen der Jugendliteratur ausgesprochen. Es war uns sehr erfreulich, als der hochwürdige Herr Autor Brousil, der sich um die Volks- und Jugendchriften viel Mühe gegeben, sich daran machte, die Jugendchriften Chimanis in vollständig neuer Ausstattung erscheinen zu lassen. Chimani († 1844) wird mit Recht der „österreichische Christoph von Schmid“ genannt; seine Schriften flossen aus einem kindlich frommen Herzen; sie verraten einen selten reichen Schatz an pädagogischen Erfahrungen und Kenntnissen und hatten nur den einen Zweck, die lesende Jugend, die dank seiner fesselnden Darstellungsgabe mit freudiger Begeisterung Chimanis Bücher aufnimmt, zu Tugend und Frömmigkeit anzuleiten. Das 1. Bändchen der Neuauflage: **Gute Kinder des Himmels reicher Segen**, Preis 1 K., macht uns zuerst mit Leopold Chimanis Leben und Wirken bekannt und erzählt dann von der rührenden Liebe eines Kindes; Sabinas Vater, ein tapferer Krieger, hatte bei der Schlacht bei Aspern 1809 das Augenlicht verloren; seine Frau bot alle Kräfte auf, den blinden Invaliden zu versorgen; als sie aber bald starb, trat die Tochter Sabina mit bewundernswerthem Opfersinne für des Vaters Erhaltung ein, sie arbeitete, sparte und darbot für ihn, heiterte ihn in seinen trüben Leidensstunden auf und war ihm alles. Der Segen des vierten Gebotes wurde ihr dafür in reichem Maße zuteil. 2. Bändchen: **Vaterländische Erzählungen**. Preis 1 K. Sie sind genommen aus dem Leben Rudolfs von Habsburg, des Kaisers Maximilian I., Karl V., des Erzherzogs von Oesterreich Maximilian, der Kaiserin Maria Theresia, des Prinzen Eugen von Savoyen, der Künstler Mozart, Haydn, des Helden Andreas Hofer u. s. w.; sie sind zur Förderung patriotischen Sinnes sehr geeignet, spornen auch an zu rastlosem Streben und Arbeiten. 3. Bändchen: **Tom und Zabi, die treuen Insulaner und die Schiffbrüchigen**. Preis 80 h. Zwei Erzählungen, deren erste eine Art Robinsonade ist. Tom ist ein biederer, braver Schiffsjunge, ein so treuer Freund, daß er mit einem alten, schwergeprüften Neger, der wegen einer Krankheit auf einer Insel ausgesetzt wird, das Los der Einsamkeit und Verlassenheit teilt, drei Jahre dort aushält und den alten Mann pflegt, bis ihnen beiden Rettung wird. Tom wird im Laufe der Zeit ein reicher Mann und großer Wohltäter der armen Neger. Auch in der zweiten Erzählung wird ein ähnlicher Gegenstand behandelt. Schiffbrüchige Europäer müssen auf Inseln und im Urwalde die schwersten Bedrängnisse ausstehen, besonders in Folge der Treulosigkeit eines Negers, bis ihnen noch rechtzeitig Hilfe kommt. Alle drei Bändchen passen sehr gut in Schüler- und Volksbibliotheken.

Wir glauben uns den Dank unserer Leser zu verdienen, wenn wir ihnen einige Bücher des gleichen, mit dem besten Erfolge arbeitenden Verlages (Katholischer Presseverein in Linz) vorlegen, mit deren Hilfe man manche Verlegenheit vermeiden kann. Für gewisse festliche Anlässe im Familien-, Vereins-, kirchlichen und öffentlichen Leben braucht man Gedichte, Deklamationsstücke und für diese Mötten hat Direktor Pesendorfer vortrefflich vorgesorgt durch die folgenden Sammlungen, die sehr brauchbaren Stoff in reicher Auswahl enthalten. Daß nicht jedes Stück den strengen Forderungen der Klassizität entspricht, findet jeder Vernünftige begreiflich und entschuldbar:

Fest- und Gelegenheitsgedichte. Eine reichhaltige Sammlung von Fest- und Gelegenheitsgedichten, Vorträgen etc. Katholischer Pressverein in Linz. 1. **Der kirchliche Festdichter.** Gedichte zur Papstfeier, zur Bischofs-Inthronisation, Primiz, Sekundiz, Installation, Empfangs- und Abschieds-Gedichte für Bischof, Pfarrer, Weihe der Kirche u. s. w. Preis geb. K 1.80. 2. **Der Vereinsdichter.** Deklamationen ernster und heiterer Natur für Männer-, Frauen-, Jünglings- und Jungfrauen-Vereine. Preis geb. K 1.80. 3. **Der patriotische Festdichter.** Enthält patriotische Gedichte, Toaste, Deklamationen, Inschriften. Preis geb. K 1.—. 4. **Der Instituts- und Klosterdichter.** Gedichte und Deklamationen für Institute, Klöster, Kleinkinderbewahranstalten. Preis geb. K 1.80. 5. **Der Familiendichter** oder der kleine Gratulant. Geb. K 1.20. Das neueste Wunschbuch mit zahlreichen Originalbeiträgen mit Versen zum Namenstag, Geburtstag, Neujahr, Hochzeit, Jubiläum für Eltern, Lehrer, Katecheten u. s. w. 6. **Der Schuldichter.** Geb. K 1.80. Gedichte und Deklamationen für alle Schulfeierlichkeiten und Lehrerfeste. 7. **Grabchriften und Sprüche für Sterbebilder** für alle Stände. Gesammelt von Friedrich Pesendorfer; in Originalband K 3.—. 8. **Lustspiele und Weihnachtsspiele.** Von Schwester Theresie. Geb. K 1.—. 9. **Der Weihnachtsdichter.** Deklamationen in Poesie und Prosa, Erzählungen und Vorträge für Weihnacht und Sylvester. Gebunden K 1.60.

Goldenes Alphabet für christliche Jünglinge. Von Friedrich Pesendorfer. 5. Aufl. Approbiert vom bischöflichen Ordinariate Linz. Kath. Pressverein, Linz. 1900. 8^o. 171 S. Prachtband mit Goldschm'tt. K 2.40.

Goldenes Alphabet für christliche Mädchen. Von Friedrich Pesendorfer. 10. Aufl. Approbiert vom bischöflichen Ordinariate Linz. Kath. Pressverein, Linz. 1901. 8^o. 128 S. Prachtband mit Goldschnitt. K 2.40.

Die zwei herrlichen Bücher verdienen voll und ganz das Lob, welches ihnen von allen Rezensenten gespendet wird; Eleganz der Ausstattung und Vortrefflichkeit des Inhaltes machen sie zu einem besonders empfehlenswerten Geschenke an die heranwachsende Jugend. Der Inhalt, in 26 kurze Kapitel abgeteilt, hat den Zweck der Belehrung und Warnung für jene gefährlichen und entscheidenden Jahre, in denen junge Leute beiderlei Geschlechtes, der Aufsicht des Elternhauses, der Führung des Lehrers und Katecheten entzogen, lernen müssen, auf eigenen Füßen zu stehen, in die Welt einzutreten, tausend Gefahren zu widerstehen; wie notwendig und wohlthätig ist da ein guter besorgter Freund, der ermahnend, warnend, belehrend der so gefährdeten Jugend zur Seite ist und diesen wichtigen Liebes- und Seelsorgsdienst leisten die zwei nicht genug zu empfehlenden Bücher, denen man nur die weiteste Verbreitung wünschen kann. Das erstere möchten wir besonders allen Studenten in die Hand geben, das zweite können alle halbwegs lesegewandten Mädchen brauchen. In Anbetracht der kostbaren Ausstattung ist der Preis ein außerordentlich billiger.

Anstandsbüchlein für Kinder. Mit einem Anhang für die reifere Jugend von Anna Fasching. Kath. Pressverein in Linz. 1902. 12^o. 146 S. Geb. K —.80.

Zweck des kleinen, aber wertvollen Büchleins ist, die Kinder zu solcher Bescheidenheit und Sittsamkeit im Verkehre der Schule, des Elternhauses, mit Auswärtigen, beim Verweilen im Gotteshause anzuleiten, daß sie dadurch bei Gott und den Menschen sich beliebt und angenehm machen. Alle kindlichen Verhältnisse sind berücksichtigt. Der Ton ist mütterlich wohlwollend, überzeugend, das Büchlein ist eine wahre Wohltat für die Kinder und für solche, die ihre Erziehung zu leiten haben. Der Anhang belehrt in treffender Weise der Schule entwachsene junge Leute (besonders Mädchen) über gesellschaftliche Unterhaltungen, Lektüre, Ausflüge und Reisen, über Korrespondenz und Freundschaften und was bei all dem Anstand und gute Sitte fordern.

Erstkommunikanten-Büchlein. Ein Lehr- und Gebetbüchlein für Erstkommunikanten. Von P. Ulrich Steindlberger O. S. B. Druckerlaubnis des

bischöflichen Ordinariates. 2. Aufl. Katholischer Pressverein, Linz. 12°. 168 S. Geb. K — 64.

Als Handbüchlein für Kinder, denen das große Glück der ersten heiligen Kommunion bevorsteht, ist das angeführte sehr gut brauchbar und nur zu empfehlen. In leichtverständlichen, einfachen Worten wird dem Kinde Anleitung gegeben zur Vorbereitung des Verstandes, des Herzens. Das Kapitel über Reinigung des Herzens, Unterdrückung der Sünde, Erkennung und Bekämpfung der Gewohnheitsünde halten wir für sehr praktisch. Da für viele Kinder vor Empfang der ersten heiligen Kommunion eine Wiederholung der bisher verrichteten Beichten notwendig oder doch von Nutzen sein dürfte dort, wo, wie in Deutschland die Erstkommunion den Kindern erst in späteren Jahren (12., 13. Jahre) gereicht wird, wäre es gut, wenn darauf im Büchlein Rücksicht genommen wäre. Eine kurze, in warmem Tone gehaltene Meditation über die Wichtigkeit und das Glück der ersten Kommunion wäre noch zu wünschen. Sonst ist alles sehr gut, auch der Gebetszettel ist richtig zusammengestellt.

Die Leuchte der Tugend oder die Liebe zur Wahrheit nach Vernunft und Offenbarung. 30 Erwägungen und Charakterbilder für Jung und Alt. Mit bischöflicher Druckbewilligung. Katholischer Pressverein, Linz. 1902. 313 S. Schön geb. K 3.—.

In unserer Zeit des Kampfes gegen Glauben und Kirche muß man jedes Buch freudig begrüßen, das gegen die Gefahren Schutz gewährt, den Glauben festigt und für religiöse Kontroverse Stoff liefert zur Verteidigung. Ein solches Buch ist „die Leuchte des Glaubens“; es zeigt im 1. Teile durch zahlreiche Zitate aus der heiligen Schrift, aus den Schriften der heiligen Väter und Heiligen, durch Hinweise auf die Beispiele aus dem Leben der Heiligen den Wert der Wahrheit vor Gott und den Menschen, im 2. Teile die Gefahren und Schutzmittel für die Wahrheit, im 3. Teile den Segen der Wahrheit. Für Studenten und Gebildete eine Fundgrube.

Die Verlobte. Jungen Mädchen, besonders den lieben Bräuten gewidmet von Emmy Giehr. 2. Aufl. Josef Roth in Stuttgart. 1896. 12°. 100 S. Eleg. in Seide geb. M. 1.80.

Eine ungemein nettes Büchlein, das man mit großem Nutzen Bräuten schenken soll, damit sie sich über die Wichtigkeit des Brautstandes, über die Art der Vorbereitung auf den Ehestand gut unterrichten können. Die fromme und ansprechende Schreibweise der Verfasserin ist bekannt.

Veronika. Ratsschläge für Haushälterinnen in einem geistlichen Hause. von Franziska Bärnreither. Herausgegeben von der Redaktion des „Korrespondenzblattes für den kath. Klerus. Oesterreichs.“ Wien 1903. Hofverlagshandlung Fromme. 8°. 204 S. Geb. in Leder K 3.60.

Die Wirtschaftserinnen in geistlichen Häusern sind eine durchaus nicht zu unterschätzende Menschenklasse; bezüglich ihrer Stellung und der ihnen obliegenden Pflichten brauchen sie eine besondere Berücksichtigung: Sie sind in einem geistlichen Hause und man muß mit Zug und Recht von ihnen verlangen, daß sie durch Religiosität und strenge Gesittung allen Laien ein gutes Beispiel geben; sie vertreten die Stelle der Hausfrau, es ist notwendig, daß sie die Regeln des Anstandes und der Höflichkeit gut inne haben und üben, gegen Auswärtige und im Pfarrhause; sie stehen an der Spitze der Hauswirtschaft, ihre wirtschaftlichen Kenntnisse müssen daher allseitige sein; vom Verhalten der Haushälterin hängt es größtenteils ab, ob sich die geistlichen Bewohner des Hauses wohl fühlen, ob sie im Hause eine Stätte der Erholung finden nach des Tages Last und Hitze, nach den mancherlei Sorgen und Bitterkeiten, die in unserer Zeit der Seelsorger zu tragen hat. Wir können nach Durchsicht des Buches „Veronika“ sagen, daß Wirtschaftserinnen geistlicher Häuser und alle die Vielen, die es werden wollen, an dem Buche respektive der Verfasserin desselben eine erprobte Führerin und treue Ratgeberin bei Erfüllung der angedeuteten Pflichten gewinnen. Den Geist des Buches kennzeichnet schon die erste Abhandlung: Was verlangt die Kirche von einer Haushälterin im geistlichen

Haufe; dann kommen Ratschläge über das Benehmen gegen die Priester, gegen die Hausgenossen, gegen Fremde, bei Besuchen, gegen die Armen, über Kirche und Paramente, über Kleidung und Wäsche, Krankenpflege und Krankenkost, Hausmittel, Keller, Wintervorräte, Speisekammer, Fasten und Fastenkost, Ratschläge und Rezepte für die Küche; das Buch ist vielseitig, praktisch und sehr zu empfehlen.

Das Büchlein von den Elternpflichten. Von J. Deuß. Domkapitular und Kirchenrat. Bischöflich approbiert. 3. Aufl. L. Auer in Donauwörth. Klein 8°. 158 S. Geb. M. 1.

Das Büchlein ist gefällig in seinem Aeußern und sehr nützlich durch seinen Inhalt, der in leichtfaßlicher Sprache zuerst die allgemeinen Pflichten der Eltern, dann die Pflichten für das leibliche und geistliche Wohl der Kinder behandelt. Der Preis ist staunenswert gering. Wenn wir einen Wunsch aussprechen dürften, ist es der, daß bei einer Neuauflage etwas mehr Nachdruck auf die Pflege des religiösen Lebens, der Glaubensstreue gelegt werde mit Rücksicht auf den Charakter unserer Zeit, die gerade hierin der Jugend so große Gefahren bereitet.

Der gute Paskal oder: Wie Knaben und Mädchen beim Hüten gar fromm und brav werden können. Von J. G. Eschenmoser. Oberhirtlich approbiert. L. Auer, Donauwörth 1901. 12°. 86 S. Brosch. 50 Pf.

Für Landkinder, besonders für solche, die zum Viehhüten verwendet werden, ein wahrer Schutzengel. Wie groß sind die moralischen Gefahren des Hüten! Vor diesen sucht der Verfasser die Kinder nach Möglichkeit zu bewahren, indem er ihnen das schöne Beispiel des heiligen Hirten Paskal kurz vorstellt und dann mit Wort und Beispiel das Andenken an Gottes Gegenwart, Allmacht, Güte nachzuweisen sucht; mit seinem kindlichen Tone ist das liebe Büchlein wirklich geeignet, die Liebe der Kinder zu gewinnen und sie zur Furcht Gottes, zur Sittlichkeit und Frömmigkeit anzuleiten.

Dem gleichen Verlage Ludwig Auer in Donauwörth verdanken wir eine wertvolle neue katholische Dichtung, die wir jetzt gleich erwähnen möchten:

Tannenburg. Ein Sang vom Speffart. Von Wilhelm August Berberich. 8°. 292 S. Eleg. geb. mit Goldschnitt Preis M. 4.

Gegenstand der Dichtung ist eine Episode aus der Raubritterzeit, unmittelbar vor der Wahl Rudolfs von Habsburg. Ritter Gebhard ist einer der gewaltthätigsten Raubritter. Schon hat er die Schlösser der Umgegend seiner Gewalt unterworfen, jetzt dringt er auch in die Burg seines Verwandten Albrecht ein — in die Tannenburg — schleppt Albrecht mit sich, dessen Gemahlin rettet sich in ein Kloster, das Töchterlein wird durch die treue Magd Hilda gerettet. Dies Verbrechen macht das Maß der Schandtaten Gebhards voll, er verfällt dem Fehngerichte und wird ermordet. Albrecht wird vom neu-erwählten König Rudolf von Habsburg in den Besitz aller seiner Güter eingesetzt und mit Frau und Kind wieder vereinigt. „Tannenburg“ ist ein herrliches Epos, voll Begeisterung für Kirche und Vaterland. Die Charaktere sind ausnehmend schön geschildert, überall herrscht warmes Gefühl für die Natur. Der Kunstwert dieser Dichtung, die stark an Webers „Dreizehnlinden“ mahnt, wird allgemein mit großem Lobe anerkannt.

Der Auer'sche Verlag bietet uns für die heilige Fastenzeit ein ebenso niedliches als brauchbares Büchlein: **Der bittere Leidensweg unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi.** Ein Gebet- und Betrachtungsbuch für das katholische Volk besonders zum Gebrauche in der heiligen Fastenzeit. Von Josef Schrauffstetter, Priester der Erzdiözese München-Freising. Oberhirtlich approbiert. L. Auer in Donauwörth, 1903. 12°. 558 S. Geb. in Leinwand M. 1.20.

Wer das Büchlein kauft, wird jedenfalls dem Verfasser hiefür dankbar sein, dieser führt nämlich die Leidensbilder streng nach dem Berichte des Evangeliums, ohne Hereinziehung von Privatoffenbarungen in der Weise vor, daß für jeden Tag der heiligen Fastenzeit ein kleiner Abschnitt des Evangeliums

angeführt, hierüber eine ganz kurze Betrachtung gehalten und mit einer Anmutung geschlossen wird. Die Sprache ist warm und innig. Von Seite 239 an sind Gebete und Andachtsübungen, 3 Meßgebete, Beicht- und Kommunion-Andacht u. s. w.

Goldenes Alphabet für christliche Eheleute. Vom Verfasser des Gertrudnbuches. Vinz-Urfahr, Verlag des katholischen Preßvereines. 1903. 8°. 179 S. Eleg. geb. K 2.40.

Eheleute und solche, die es werden wollen, finden in dem Büchlein, das schon durch sein Äußeres großen Gefallen erregt, eine reiche Quelle der besten und eindringlichsten Belehrungen, die ganz geeignet sind, das Ehe- und Familienleben nach dem Herzen Gottes einzurichten und dadurch zeitliches und ewiges Wohl zu fördern. Wir möchten das Buch für bessere Stände ebenso gut wie für das gewöhnliche Volk empfehlen, ein geeigneteres Geschenk könnte man auch nicht leicht für Brauteute finden.

Pastoral-Fragen und -Fälle.

I. (Behandlung eines Restitutionspflichtigen.) Titus hat seinem Meister ein Instrument im Werte von 20 Mark entwendet, ohne daß der Diebstahl bis jetzt bemerkt worden ist. Titus beichtet anderwärts, muß aber eine frühere Beichte wiederholen, weil er in dieser wegen seines ungebesserten schlechten Lebenswandels die Lossprechung nicht erhalten hat. In dieser Beziehung ist nun Besserung eingetreten. Das gestohlene Gut hat er jedoch noch nicht zurückerstattet. Der Beichtvater erbietet sich den Gegenstand in Empfang zu nehmen und von einem anderen Orte aus denselben dem geschädigten Herrn zurückzusenden. Allein Titus will sich dazu nicht verstehen; er wendet ein: sobald der Meister die Entwendung wahrnähme, würde sofort er (Titus) in Verdacht kommen, weil ihm allein das Instrument zugänglich gewesen sei; einem solchen Verdachte könne er sich nicht aussetzen. — Der Beichtvater zweifelt, ob er den Titus vor geschehener Rückerstattung absolvieren könne; da er aber fürchtet, Titus würde den Sakramenten noch mehr entfremdet werden, falls er ihm — was bei Nicht-Absolution nötig wäre — eine dritte Wiederholung seiner Beichten auferlegte, begnügt er sich mit dem Versprechen des Titus, bei seiner Rückkehr sofort das Instrument heimlich wieder an seinen Platz zu legen; fordert aber zur größeren Sicherheit das eidliche Versprechen.

Es wird gefragt: Durfte der Beichtvater dem Titus so die sakramentale Lossprechung erteilen; oder hätte er sie bedingungsweise geben sollen; oder mußte er sie verweigern, beziehungsweise aufschieben?

Antwort. Der Beichtvater hat bei dieser Anfrage jedenfalls den Grundsatz vor Augen, daß man bei Restitutionspflichtigen, denen es schwer fällt zu restituieren, darauf zu dringen habe, die Restitution vor der priesterlichen Lossprechung zu leisten, damit nicht nach erhaltener Lossprechung die Restitution dennoch unterbleibe.